

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **52 (1996)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Briefkasten

Frage: Welchen Fall verlangt die Präposition «via»: «**Der Zutritt ist nur via eine(r) steile(n) Treppe möglich?**»

Antwort: Das lateinische Wort «via» ist keine echte Präposition, sondern eigentlich ein Adverb mit der Bedeutung «auf dem Weg über». Massgebend für den Fall des nachfolgenden Substantivs ist die Präposition «über», die in diesem Zusammenhang den Akkusativ verlangt, weil es sich nicht um die Angabe eines Punktes, sondern einer Strecke im Raum handelt: *Der Zutritt ist nur via eine steile Treppe möglich.* *Vil.*

Frage: Warum haben wir sogenannte arabische Zahlen und nicht etwa römische, was doch sicherlich näher läge, also z.B. XX statt 20?

Antwort: Eine Antwort auf Ihre Frage lässt sich im Rahmen unseres Briefkastens nur in sehr allgemeinen Andeutungen geben: Es gibt grundsätzlich zwei Arten von Zahlensystemen: die aneinanderreihenden oder additiven und die Stellenwert- oder Positionssysteme. Aus eigener Erfahrung werden Sie wissen, dass sich mit dem arabischen Positionssystem viel bequemer rechnen lässt als mit dem additiven der Römer. Es ist also nicht erstaunlich, dass die aus Indien stammenden sogenannten arabischen Ziffern die römischen verdrängt haben. *Vil.*

Frage: Ich habe mir sagen lassen, im neuen evangelischen Gesangbuch gebe es auch Mundartlieder. Was meinen Sie dazu?

Antwort: Meine ganz persönliche Meinung dazu ist folgende: Wenn diese Lieder von guter literarischer und musikalischer Qualität sind, ist dagegen nichts einzuwenden. Auch der hohe Anteil von Ausländern an unserer Bevölkerung spricht nicht dagegen, denn in der Regel verstehen diese das Schweizerdeutsche mindestens so gut wie die Schriftsprache. Zudem enthalten die älteren, bis auf Luther zurückgehenden «hochsprachli-

chen» Kirchenliedertexte viele veraltete und daher kaum mehr verständliche Wörter, übrigens zum Teil auch mundartliche. *Vil.*

Frage: Ist die Zahl null in diesem Beispiel klein oder gross zu schreiben: «**Unsere Schicht beginnt von null/Null an?**»

Antwort: In Fügungen wie «die Zahl Null», «zur Stunde Null» ist «null» ein Substantiv, wird also gross geschrieben. Welche Schreibung in Ihrem Beispiel richtig ist, wage ich nicht zu entscheiden, weil ich den von Ihnen zitierten Satz nicht ganz verstehe. Ist mit «Schicht» «Arbeitszeit» gemeint, z.B. «Nachtschicht»? Gibt «null/Null» den Beginn der Arbeitszeit an? In jedem Fall ist die Wendung «beginnt von null/Null an» sprachlich nicht korrekt, denn man fragt nicht, «Von wo an beginnt dies?», sondern «Wann beginnt dies?» Möglich wären z.B., sofern ich den Satz richtig verstanden habe, «unsere Schicht beginnt um null Uhr/zur Stunde Null/um Mitternacht». *Vil.*

Frage: Was für eine Endung hat «ihr»: «**Wir beginnen mit einem Konzert: Meisha Brand und ihre(r) Formation?**»

Antwort: Die Wortgruppe «Meisha Brand und ihre Formation» ist wohl im Sinne von «es spielen M.B. und ihre Formation» zu verstehen, ist also Subjekt und steht somit im Nominativ: *Meisha Brand und ihre Formation*. Der Dativ ist dann am Platz, wenn die Präposition «mit» wiederholt wird: *Wir beginnen mit einem Konzert, (nämlich) mit Meisha Brand und ihrer Formation.* *Vil.*

Frage: Müsste das Zeitwort hier nicht in der Mehrzahl stehen: «**Unser Denken und Handeln bestimmt den Fortschritt?**»

Antwort: «Denken und Handeln» ist vom Inhalt her als Einheit zu verstehen, ähnlich wie «unser Tun und Lassen», «Grund und Boden», «Zeit und Geld». In solchen

Fällen ist nach Regel 1168,2 der Duden-grammatik, Ausgabe 1984, der Singular üblich. Richtig also: *Unser Denken und Handeln bestimmt den Fortschritt*. Der Plural muss stehen, wenn «unser» wiederholt wird: *Unser Denken und unser Handeln bestimmen den Fortschritt*. *Vil.*

Frage: Wird das Wörtchen «mit» mit dem Verb zusammengeschrieben, und ist es überhaupt nötig: «**Mit eingeschlossen sind die Zusatzbestimmungen**»?

Antwort: Es gibt kein Verb «miteinschliessen». «Mit» ist hier als Präposition zu verstehen, auch wenn nicht gesagt wird, worauf sie sich bezieht, weil dies offenbar dem vorausgehenden Text zu entnehmen ist. Es ist daher getrennt zu schreiben: *Mit eingeschlossen sind die Zusatzbestimmungen*. Unerlässlich ist das «mit» nicht, aber es rechtfertigt sich, weil dadurch offenbar ausdrücklich auf die im Text vorher genannten Hauptbestimmungen verwiesen wird. *Vil.*

Frage: Ist in diesem Satz «wird» wie auch «werden» in Ordnung: «**Unter ihm wird/werden der Einkauf und der Vertrieb organisiert**»?

Antwort: Richtig ist der Plural, weil durch die beiden Artikel die Selbständigkeit der beiden Teile des Subjekts betont wird: *Unter ihm werden der Einkauf und der Vertrieb organisiert*. Lässt man beide Artikel weg, so ist der Singular vertretbar. *Vil.*

Frage: Sollte hier das Substantiv nicht noch ein «n» haben: «**Der Saal kann bis**

zu 400 Hörer(n) aufnehmen»?

Antwort: Nein. «Bis zu» erscheint je nach dem Satzzusammenhang bald als Adverb, bald als zweiteilige Präposition. Als Adverb hat «bis zu» keinen Einfluss auf den Fall des nachfolgenden Substantivs: «Ich kann ohne weiteres bis zu vier Bücher nebeneinander lesen». Als Präposition verlangt «bis zu» den Dativ: *Vereine bis zu 1000 Mitgliedern*. In Ihrem Satz ist «bis zu» Adverb, daher ist der durch das Verb «aufnehmen» bedingte Akkusativ richtig: *Der Saal kann bis zu 400 Hörer aufnehmen*. *Vil.*

Frage: Wieviel Wörter braucht man bei uns im Durchschnitt, 1000 der 10000?

Antwort: Es kommt sehr darauf an, was man unter «man» versteht und welcher zeitliche, räumliche und soziale Rahmen für die sprachliche Kommunikation des betreffenden «man» abgesteckt wird: – *Eine Gruppe von Arbeitern* kommt an ihrem Arbeitsplatz die Woche hindurch mit *einigen hundert Wörtern* aus. – Der sogenannte *Durchschnittsbürger* braucht im Alltag etwa *3000 bis 4000 Wörter*. – Ein *Gymnasiallehrer* dürfte etwa *10000 Wörter* für seinen Unterricht benötigen. *Theodor Storm* verwendet in seinem Gesamtwerk *22421* verschiedene *Wörter*. – *Sprachgenies* wie Jean Paul haben mehr Wörter selbst geschaffen, als der Durchschnittsbürger in seinem ganzen Leben überhaupt braucht. – Erstaunlich umfangreich ist der kollektive Wortschatz von sprachlichen Gemeinschaften. So hat man für die Einwohnerschaft von Weillau (600 Einwohner) in Siebenbürgen nicht weniger als *23000 Wörter* ermittelt. *Vil.*

Die Mitarbeiter des Hauptteils:

Silvio Rizzi, Dr. phil., Germanist und
Gastrokritiker, Zürich

Kurt Meyer, Dr. phil., Germanist, Aarau

Hans Sawerschel, a. Korrektor, Köniz

Peter Gallmann, Dr. phil., Linguist,
Schaffhausen